

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertage“
„Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Träger-
lohn 4.1.60; Einzelnummer 10 Pfennig.
Erscheint an jedem Werktage • Verbreitungs-
Zeitung im Oberamtsbezirk • Schrift-
leitung, Druck und Verlag von G. W. Zoller
(Nach. Karl Zoller) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Gans, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 Spalte 30 Tage-Zeile oder
deren Raum 20. 3. Familien-Anzeigen 15. 3.
Reklamezeile 60. 3. Sammel-Anzeigen 50. 0
Ausfalllos - Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an besonderen
Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5113

Nr. 157

Gegründet 1827

Donnerstag, den 9. Juli 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

Eine mutige Tat der deutschen Wirtschaft

500 Millionen Bürgschaftskredit zur Stärkung der Golddiskontbank

Berlin, 8. Juli. Reichsbankpräsident Dr. Luther machte gestern abend in einer Pressebesprechung davon Mitteilung, daß er einen Brief, unterzeichnet von allen maßgebenden Wirtschaftskreisen, Banken, Industrie, Handel und Schiffahrt erhalten habe. Es handelt sich dabei um 1000 der größten deutschen Firmen. In dem Brief stellen diese Wirtschaftskreise der Deutschen Golddiskontbank einen Ausfallkredit von 500 Millionen Reichsmark zur Verfügung zu dem Zweck, die deutsche Golddiskontbank so zu stärken, daß sie ein neues wirkungsvolles Kreditinstitut für Deutschland wird, um vor allem den Abzug von Auslandskrediten aus Deutschland entgegenzuwirken. Es soll eine Kraftleistung der deutschen Wirtschaft sein, die deutlich zeigt, daß entgegen den Gerüchten und Anschauungen, die in einem Teil des Auslandes verbreitet sind, in der deutschen Wirtschaft der eraste Wille vorherrscht, gegen die gegenwärtigen Verhältnisse anzukämpfen. In erster Linie kommt es darauf an, den Kredit Deutschlands im Ausland wieder aufzubauen, nachdem jetzt das Eingreifen Hoovers abgeschlossen ist.

Dr. Luther betonte, daß durch diese deutsche Kraftleistung ein starkes deutsches Kreditinstitut geschaffen werden soll. Die entsprechenden Maßnahmen sollen mit größtmöglicher Beschleunigung durchgeführt werden, um dem Ausland zu zeigen, daß die deutsche Wirtschaft von sich aus eine außerordentliche Kraftleistung vollbringe, die neben dem Zusammenwirken mit dem Ausland nötig ist. Das Ausland soll sehen, daß Deutschland von sich aus alles Notwendige selbst tut, um der bestehenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Es handle sich um eine vorübergehende Hilfsaktion in der gegenwärtigen Notzeit, durch die dem normalen Kreditgeschäft zwischen den Privatbanken des In- und Auslandes eine Stütze gegeben wird. Die Hilfsmaßnahme soll die ausländischen Kreditgeber veranlassen, ihre Kredite nicht aus Deutschland zurückzuziehen. Das Reichsbankdirektorium erhofft von der bloßen Tatsache dieser Hilfsmaßnahme eine erhebliche Verstärkung des Vertrauens im In- und Ausland zu Deutschland.

Der Brief der deutschen Wirtschaft

Berlin, 7. Juli. Der Brief, den die 1000 deutschen großen Firmen an den Präsidenten der Reichsbank gerichtet haben, hat folgenden Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Reichsbankpräsident!
Die Geste des Präsidenten Hoover hat der Welt den größten Ernst der deutschen Lage offenlegt. In der Zeit, die zwischen der Verkündung der Botschaft und ihrer Annahme verstrichen ist, hat sich die Lage noch verschärft. Wir hoffen, daß die nunmehr erfolgte Zustimmung aller beteiligten Staaten zu dem Abkommen die Grundlage für den, wenn auch sicher sehr schwierigen, Wiederaufbau bietet. Das Ziel muß sehr sein, das Vertrauen auf Deutschland und in Deutschland wiederherzustellen, weitere Kreditkündigungen zu vermeiden und dem Devisenabfluß Einhalt zu tun.

Wir haben uns entschlossen, unsere Mitwirkung durch Zusammenfassung der deutschen Wirtschaftskräfte in folgender Weise zur Verfügung zu stellen:

Unter Führung der Deutschen Golddiskontbank wird von deutschen Unternehmern aus Industrie, Banken, Schiffahrt und Handel ein Garantiefonds gebildet, das eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 500 Millionen Mark übernehmen wird, um durch diese Garantiefonds die Wirkungskraft der Deutschen Golddiskontbank zu verstärken. Diese Haftsumme wird nach einem bestimmten Verfahren auf die 1000 größten deutschen Unternehmungen umzulegen sein, wobei an einen bereits vorhandenen Verteilungsschlüssel gedacht ist. Wir sind uns bewußt, welche Verbindlichkeit eine solche Summe für uns bedeutet, sind aber zu dieser Leistung bereit, um die Deutsche Golddiskontbank, die sich bereits in schwieriger Lage als eine Hilfe für die deutsche Wirtschaft bewährt hat, so zu stärken, daß sie über ihren bisherigen Rahmen hinaus, namentlich in der jetzigen schwierigen Uebergangszeit als Kreditinstrument wertvolle Dienste leisten kann. Diese unsere Bürgschaftseistung kann jedoch nur wirksam werden, wenn es dem Reichsbankdirektorium gelingt, in der Zusammenarbeit mit ausländischen Notenbanken die für die deutsche Wirtschafts- und Kreditlage notwendigen Erleichterungen unter Mitwirkung der ausländischen Bankwelt uns zu verschaffen. Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Reichsbankpräsident, die zur Verwirklichung dieses Vorschlages notwendigen Maßnahmen alsbald in die Wege zu leiten.

Es folgen dann die Unterschriften.

Notverordnung für die Ausfallbürgschaft

Berlin, 8. Juli. Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird, entsprechend der Anregung nam-

hafter Träger des deutschen Wirtschaftslebens folgendes verordnet:

§ 1. Die Reichsregierung wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung in Anlehnung an die Vorschriften des Aufbringungsgesetzes vom 30. August 1924 die danach aufbringungspflichtigen Unternehmer, deren Betriebsvermögen 5 Millionen Mark übersteigt, anteilig zu verpflichten, die Haftung bis zum Gesamtbeitrag von 500 Millionen Reichsmark für etwaige Ausfälle aus Kreditgeschäften zu übernehmen, welche die Deutsche Golddiskontbank im Interesse der Aufrechterhaltung des deutschen Auslandskredits tätigt. Die Reichsregierung erläßt die näheren Vorschriften; sie kann mit der Durchführung treuhänderischer Aufgaben die Bank für Deutsche Industrieobligationen in Ergänzung der ihr im § 7 des Industriebankgesetzes vom 31. März 1931 zugewiesenen Aufgaben betrauen.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Nagold, den 8. Juli 1931.

Der Reichspräsident (gez.) v. Hindenburg

Der Reichsminister (gez.) Dr. Brüning

Der Stellvertreter des Reichsministers und Reichs-

minister der Finanzen (gez.) Dietrich

Der Reichsminister des Innern (gez.) Dr. Wirth

Der Reichswirtschaftsminister mit der Wahrnehmung

der Geschäfte beauftragt (gez.) Trendelen-

burg, Staatssekretär.

Auffehen in England

London, 8. Juli. Die Ausfallbürgschaft von 500 Millionen Reichsmark, die deutsche Banken und Industrie-

unternehmungen der Deutschen Golddiskontbank zur Verfügung gestellt haben, hat in hiesigen wirtschaftlichen und politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Reuters, sowie „Times“ und verschiedene andere Blätter bringen bereits ausführliche Berichte über diese Hilfsaktion der deutschen Wirtschaft.

Ueber die Hilfsmaßnahmen der deutschen Wirtschaft haben in den letzten Tagen Verhandlungen zwischen der Reichsbank, der Golddiskontbank, den führenden deutschen Bankiers, Industriellen, Reedereien, großen Gesellschaften usw. stattgefunden. Sie sind nun zu einem glücklichen Abschluß gelangt. Ein gewisser Prozentsatz des Kapitals der in Frage kommenden Wirtschaftskreise soll nun als Sicherheit für die aus dem Ausland hereinzunehmenden bedeutenden Kredite bzw. Anleihen gelten. Dies bedeutet also eine Art Umlage, wie sie feinerzeit nach der Inflation bei der durch die deutsche Landwirtschaft garantierten Heffischen Rentenbank und bei der Bank für Industrie Obligations bestanden hat. Für Deutschland kommt es darauf an, das Vertrauen des Inlands wiederherzustellen, wo in letzter Zeit die Kapitalflucht in Gestalt von Auskauf fremder Devisen, besonders schweizerischer Noten, wieder einen bedenklichen Umfang angenommen hat. Vor allem aber ist auch das Vertrauen des Auslandes wiederzugewinnen. Haben doch besonders die neutralen Länder, vor allem Holland, Schweiz und Schweden, sich in stärkstem Maße an der Zurückziehung ihrer Kredite beteiligt. Dies ist nicht mehr mit dem „Ausfall der letzten Reichstagswahl“ usw. zu erklären, sondern einzig dadurch, daß das Ausland das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft, und mehr noch in die amtliche deutsche Finanzpolitik zu verlieren begann. Die Uebernahme der Ausfallbürgschaft ist ein äußerstes Mittel,

Die wirklichen Tributlasten

Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. J. W. Reichert macht in der „D.M.Z.“ eine sehr zeitgemäße Rechnung über die vermeintliche und die tatsächliche Höhe der deutschen Tributlasten auf. In der Regel spricht man in Deutschland wie überhaupt nur von dem Unterschied zwischen dem im Dawes-Plan und dann im Young-Plan festgesetzten formalen Tributen und den privaten Schuldverpflichtungen Deutschlands. Dr. Reichert weist mit vollem Recht darauf hin, daß doch hinsichtlich des letzteren Schuldsystems ein grundlegender Unterschied zwischen solchen Auslandskrediten zu machen ist, die für die deutsche Wirtschaft, und solchen, die in letzter Linie für die offiziellen Tributzahlungen verwendet wurden. Dabei stellt sich die Rechnung höchst einfach: Da Deutschland bislang seit 1924 stets mehr Auslandskredite hereingenommen als offizielle Tribute bezahlt hat, so sind von diesen Auslandskrediten Beträge in genau der gleichen Höhe, wie Deutschland offizielle Tribute — eben mit geborgtem Geld — gezahlt hat, als Tributkredite und nicht als Wirtschaftskredite zu betrachten. Wobei sich ja noch das eigenartige, aber sehr natürliche Bild ergibt, daß wesentlich dieselben Länder, an die wir die offiziellen Tribute bezahlen, uns die Kredite gaben, mittels deren wir die Tribute zahlen konnten; mit anderen Worten, daß unsere Hauptgläubiger bisher in vollem Umfang die deutschen Tributzahlungen finanzieren mußten.

Nach dieser ebenso einfachen wie einleuchtenden Rechnung also hat Deutschland im Jahre 1928/29 neben der vollen Dawes-Rate von 2,5 Milliarden Mark noch 400 Millionen Mark an Zinsen für Tributkredite zu zahlen gehabt, also im ganzen 2,9 Milliarden Mark, die in vollem Umfang deutsche Neuverschuldung zu Tributzwecken darstellten. Der Young-Plan hat dann die offiziellen Tributraten für die ersten Jahre um rund 700 bis 800 Millionen Mark ermäßigt. Nimmt man aber das mächtige Ansteigen der Tributkredite seit 1928/29 hinzu, dann ergibt sich, daß Deutschland im laufenden Jahr bereits wieder 2,7 Milliarden Mark Tribute plus Zinsen für Tributkredite zahlt, also schon nominell eine irgendwie nennenswerte Erleichterung gegenüber der Normalbelastung des Dawes-Plans tatsächlich nicht eingetreten ist.

Nun kommt dazu aber die Auswirkung des Verzichts auf die Goldklausel des Dawes-Plans. Wie erinnerrich, hat Dr. Reichert bei der zweiten Lesung der Young-Gesetze im März 1929 im Reichstag unter Beibringung von eingehendem und zuverlässigem Zahlenmaterial die Bedeutung der Goldklausel betont. Seine Darlegungen wurden aber von einem Vertreter der Reichsregierung als „reine Spekulation“ abgetan, und ein Reichsminister erklärte wörtlich: „Die wirtschaftliche Entwicklung bewegt sich in einer Richtung, die nicht erwarten läßt, daß Deutschland aus einer Goldklausel Vorteile ziehen könnte.“ Heute weiß jedes Kind in Deutschland, daß das Gegenteil von dieser Regierungsweisheit eingetreten ist. Ausweislich der Großhandelspreise ist bei den neun wichtigsten Wirtschaftsländern von 1928 bis April

1931 im Durchschnitt eine Steigerung des Goldwertes von 32 Prozent erfolgt; seither hat diese Goldwertsteigerung sich wahrscheinlich noch fortgesetzt.

Daher ist der Realwert der heutigen Tributleistungen Deutschlands im Vergleich zu 1928 um mindestens 33 Prozent höher zu bewerten. Die nominelle Tributleistung von 1800 Millionen Mark also hat einen realen Wert von 2400 Millionen, die gegenwärtige deutsche Gesamtleistung an offiziellen Tributen und Verzinsung der Tributkredite in Höhe von 2700 Millionen einen Realwert von 3600 Millionen Mark. Mit anderen Worten: wenn auch nominell die heutige Leistung Deutschlands für Tributzwecke noch um 200 Millionen Mark gegenüber dem Dawes-Jahr 1928/29 zurücksteht, so beträgt sie nach ihrem Realwert 3,6 Milliarden Mark, ist also um 700 Millionen Mark höher als die Gesamtleistung am Schluß der Dawes-Periode! Wobei aber zu bedenken ist, daß vor drei Jahren die allgemeine Wirtschaftslage in Deutschland doch noch erheblich besser, das deutsche Volkseinkommen beträchtlich höher war als heute.

Das ist also die „Erleichterung“, die der Young-Plan gegenüber dem Dawes-Plan gebracht hat! Daraus ergibt sich aber auch erst die wirkliche Bedeutung der Erleichterung, die der Hoover-Plan für Deutschland bedeutet.

Wenn der Vorschlag Hoovers für das „Schulden-Freijahr“ in seiner finanziellen Auswirkung auf Deutschland in vollem Umfang zustandekommt, wird Deutschland in diesem Jahr von allen formalen Tributzahlungen bis auf die Zinszahlung für die Dawes- und Young-Anleihe befreit sein. Tatsächlich aber wird es neben diesem Schuldendienst noch einen bereits um ein vielfaches höheren Zinsendienst für die Masse der anderen Tributkredite zu zahlen haben. Nach der sehr klaren und schlüssigen Rechnung Dr. Reicherts wird der gesamte tatsächliche Tributdienst Deutschlands in diesem Freijahr sich immer noch auf nominell 906 Millionen Mark, nach seinem Realwert gegenüber 1928 aber auf rund 1300 Millionen Mark belaufen. Mit anderen Worten: Deutschland hat an tatsächlicher Tributlast in diesem „Freijahr“ rund 300 Millionen Mark mehr aufzubringen als im ersten, und immer noch 50 Millionen Mark mehr als im zweiten Dawes-Jahr! Wir können uns damit begnügen, dieser näheren Feststellung die Sätze hinzuzufügen, mit denen Dr. Reichert seine Darlegung schließt:

„Aus alledem muß man den Schluß ziehen, daß Deutschland auch bei völlig unveränderter Durchführung des Hoover-Plans im Hinblick auf seine Gesamtverpflichtungen kein sogenanntes Freijahr vor sich hat, denn der überaus harte Schuldendienst geht ununterbrochen weiter. Es ergibt sich ferner, daß eine Rückkehr der Tributpolitik zu einer vollen oder nur wenig eingeschränkten Young-Plan-Verpflichtung eine Bewätigung der deutschen und der Weltreise bedeuten würde. Möchten die verantwortlichen deutschen und ausländischen Politiker sich der unerbittlichen Last der Zahlen bewußt sein und dem Tributland ein Ende bereiten!“



Tagespiegel

Das Reichskabinett ist am Mittwoch vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten, in der es sich mit der allgemeinen Lage, wie auch mit den Wirtschaftsfragen befahte.

Die „New York Times“ schreibt: Es ist die allgemeine Überzeugung, daß nach Ablauf des Feierjahres die bisherigen Verträge niemals mehr in ihrer ursprünglichen Form wieder in Kraft gesetzt werden können.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten verlangt in einer neuen Eingabe an die Reichsregierung eine Änderung der letzten Notverordnung.

Der Kreistag der Deutschen Studentenschaft Südwestdeutschland in Heidelberg forderte in einer Entschließung die Entscheidung des außerordentlichen Professors Gumbel in Heidelberg von der Universität wegen seiner deutschfeindlichen Gesinnung.

Der amerikanische Schahsektretär Mellon ist von Paris an die französische Riviera abgereist.

Der Internationale Landarbeiterkongress ist am 7. Juli in Stockholm eröffnet worden. Etwa 60 Vertreter aus mehreren europäischen Ländern nehmen an dem Kongress teil.

Die amerikanischen Flieger Robbins und Jones sind am 8. Juli in Seattle mit dem Entdecker „Fortworth“ zum Flug nach Tokio gestartet, um den von japanischer Zeitung „Asahi“ für die erste zwischenlandungslose Überfliegung des Stillen Ozeans gestifteten Preis von 5000 Pfund Sterling zu gewinnen.

aber auf jeden Fall eine Tat, die geeignet ist, aller Welt zu zeigen, daß Deutschland den ernstesten Willen hat, sich aus der Krise emporzuarbeiten. In der Reichsregierung, die dem Vorgehen der Wirtschaft gesetzliche Unterlagen durch Verordnung geben muß, ist es nun, wie ein Berliner Blatt richtig sagt, diesen Willen nicht nur mit Worten anzuerkennen, sondern den Mahnungen ernstlich Rechnung zu tragen, die erprobte Führer der Volkswirtschaft und Wissenschaft seit Jahren erhoben haben.

Neueste Nachrichten

Die Besuche der deutschen Minister in Paris und London

Berlin, 8. Juli. Wie von zuständigen Stelle mitgeteilt wird, ist für die Besuche der deutschen Staatsminister in Rom und Paris noch kein Zeitpunkt festgesetzt worden.

Zu der Meldung eines Berliner Blattes, daß Mussolini zu einem Besuch nach Berlin kommen werde, wird mitgeteilt, daß darüber noch nichts feststehe.

Reichsreform nicht durch Notverordnung

Dresden, 8. Juli. Auf die Anfrage eines deutschnationalen Abgeordneten, ob der sächsischen Regierung etwas von einer Absicht der Reichsregierung bekannt sei, die Reichsreform auf dem Weg der Notverordnung durchzuführen, erklärte Ministerpräsident Schick im Landtag, er halte eine Reichsreform auf diesem Weg staatsrechtlich und politisch für unmöglich.

Kampf um Rosenberg

ROMAN AUS OBERSCHLESIEIN VON JOHANNES HOLLSTEIN / NACHDR. VERBOTEN (Fortsetzung 59)

„Ich weiß, ich weiß! Wie lang kann die Inspektion gedauert haben?“
„So eine reichliche Viertelstunde!“
„Waren Sie auch in der Scheune, die niedergebrannt ist?“
„Natürlich, die gehört doch dazu.“
„Und dann?“
„Dann sind sie beide ins Schloß gegangen und... der Ridel hat sie zusammen auf dem Altan sitzen sehen. Da haben sie zusammen eine Flasche Wein getrunken.“
„Wie lange ungefähr?“
„Es wurde schon dunkel! Ich weiß die Zeit nicht mehr genau.“
„Weiter! Herr Schaffranz hat dann alles noch einmal inspiziert?“
„Ja! Er ist plötzlich noch einmal durch den Hof gegangen und durch die Gebäude.“
„Herr Schaffranz war es, der Sie zu der Brandstätte rief?“
„Ja!“
„Wie lange mochte die Inspektion des Herrn Schaffranz gedauert haben?“
„Au, eine gute halbe Stunde gewiß!“
„Also länger als die erste Inspektion mit Herrn von Kamerling zusammen?“
„Ja, bald doppelt so lange.“
Der Kommissar schloß die Vernehmung.

Die Altersgrenze für Richter

Berlin, 8. Juli. Dem Hauptausschuß des Preussischen Landtages lag ein Antrag auf Vorlegung eines Gehaltentwurfs vor, wonach die Altersgrenze für Richter vom 65. auf das 68. Lebensjahr heraufgesetzt werden soll.

Die Gehaltskürzung bei der Reichswehr

Berlin, 8. Juli. Der Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein hatte, wie bereits berichtet, in einem Erlaß angeordnet, daß die Reichswehrangehörigen bis zum Hauptmann einschließlich von der durch die letzte Notverordnung beschlossenen Gehaltskürzung nicht betroffen würden.

Besuch holländischer Kriegsschiffe

Lübeck, 8. Juli. Das holländische Panzerschiff „Jacob van Heemskerck“, zwei Torpedoboote und zwei Tauchboote werden am 10. Juli in Travemünde eintreffen und bis zum 16. Juli dort verweilen.

Kampf zwischen Nationalsozialisten und Schutzpolizisten

Magdeburg, 8. Juli. Zwischen etwa 70 Schutzpolizisten aus Magdeburg, die in Jülich einen Ausflug nach Dessau gemacht hatten, kam es in Dessau-Jülich zu einem regelrechten Kampf mit Nationalsozialisten.

Lettsch-estländische Jollunion?

Riga, 8. Juli. Das lettische Abgeordnetenhaus hat einstimmig einen Reisbegünstigungsvertrag mit Estland angenommen, der den ersten Schritt zur Jollunion zwischen beiden Ländern darstellt.

Beendigung des amerikanischen Luftflottenbauprogramms

Washington, 8. Juli. Der stellvertretende Sekretär des Marineamts, Ingalls, teilte mit, daß das Fünfjahresprogramm des amerikanischen Luftflottenbaus am 30. Juni zu Ende gegangen sei.

Die Londoner Konferenz

London, 8. Juli. Die britische Regierung hat die Staaten, die den Youngplan unterzeichnet haben, auf Montag, 13. Juli, zu einer Konferenz der Sachverständigen der verschiedenen Schatzämter eingeladen, die etwa eine Woche dauern soll.

Wäbnerl verhütet den Raucherkatarrh, reinigt den Atem

Württemberg

Stuttgart, 8. Juli.

Zusammentritt des Landtags. Nach einer Vereinbarung des Aelterenrats soll der Landtag am Freitag, 17. Juli, zu einer kurzen Tagung zusammentreten.

Jubiläum. Der Vorstand des Standesamts Stuttgart, Verwaltungsdirektor Cypke, durfte am 6. d. M. auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienst der Stadt zurückblicken.

Vom Arbeitsmarkt. Im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland fanden am 20. Juni d. J. in der Versicherungsmöglichen Arbeitslosen - Untersuchung 78 108, in der Krisenunterstützung 39 880 Personen.

Luftpostmarken für die Polarfahrt. Aus Anlaß der bevorstehenden Polarfahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ werden die Zeppeleinluftpostmarken zu 1, 2 und 4 RM mit einem Aufdruck „Polarfahrt 1931“ ausgegeben.

Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten im Jahr 1930. Wie im Amtsblatt des Vorstands der Landesoberversicherungsanstalt Württemberg mitgeteilt wird, ist ein Rückgang der Geschlechtskrankheiten bisher trotz energischer Bekämpfung nicht eingetreten.

Symphoniekonzerte. Die Württ. Landesoper veranstaltet im Winterhalbjahr 1931/32 im Festsaal der Lieberhalle wieder 10 Symphoniekonzerte, für die eine Mierte eröffnet wurde.

Zur Tagung der Windthorstbünde. Am Samstag und Sonntag, den 11. und 12. Juli, tagen in Stuttgart die württ. Windthorstbünde.

Ergebnislos verlaufene Versteigerung. Am Dienstag nachmittag sollten die Bankgebäude der in Liquidation befindlichen Bankfirma Albert Schwarz versteigert werden.

lewski, der Tochter unseres Nachbarn, verlobt. Meine Braut war mit ihrem Vater heimgefahren...
„Sie begleiteten Ihre Braut nicht?“
„Nein, sie wollte allein sein, sie hat mich drum.“
Der Kommissar machte sich eine Notiz.
„Und Sie...?“
„Ich hatte genau so das Bedürfnis, von der lauten Festlichkeit fortzukommen und dann war in mir ein so niederträchtiges Gefühl des kommenden Unheils. Drum nahm ich auch Schaffranz mit. Wir haben die Ställe und die anderen Gebäude nachgesehen und fanden alles in bester Ordnung. Nirgends etwas Verdächtiges. Darauf haben wir eine Flasche Wein gemeinsam auf dem Altan getrunken.“
„Der Altan liegt nach hinten raus?“
„Ja!“
„Die anwesenden Dienstleute und Soldaten konnten Sie nicht auf dem Altan sehen?“
„Eigentlich nicht, doch sie wußten es, denn ein Soldat kam wohl einmal nach dem Garten.“
„Stimmt! Dann machte also Herr Schaffranz noch einmal einen Inspektionsgang. Wie lange blieb Herr Schaffranz weg?“
„Sie meinen... bis er mir den Brand meldete?“
„Ja!“
„Eine gute halbe Stunde!“
„Wie lange dauerte der erste Inspektionsgang?“
„Länger als eine Viertelstunde kaum.“
„Die Aussage stimmt mit der anderen überein. Gut! Sagen Sie, Herr Schaffranz... warum haben Sie zu dem zweiten Inspektionsgang mehr als die doppelte Zeit gebraucht?“
Schaffranz sah den Kriminalisten an. Durchdringend.
„Ich habe hinter der Scheune wohl eine Viertelstunde gestanden. Die letzten Sonnenstrahlen huschten über die Felde. Es war ein schönes Bild.“
„So! Sie sind empfänglich für Naturstimmungen, Herr Schaffranz?“
„Das bin ich!“
„Kun sagen Sie, Herr Schaffranz... Sie bemerkten plötzlich den Rauch?“
„Ja!“
„War es aber zu dem Zeitpunkt nicht sehr dunkel?“
„Gewiß war es das! Aber der Tag sonst war klar, die

Luft durchsichtig. Ich habe oft an demselben Fleck gestanden und an dem Unglückstage fiel mir auf, daß die Feldscheune in dieser Dämmerung...
„Dunkelheit!“
„Dämmerung!... daß die Feldscheune so verschwommen in der Ferne erschien. Und ich merkte, wie sich das verschwommene Bild ausdehnte und da kam mir der Gedanke: Rauch! Die Feldscheune brennt!“
„Sie haben das Feuer also nicht mit Bestimmtheit gleich erkannt? Sie ahnten es nur?“
„Ja!“
„Wie weit war von Ihrem Standplatz nach der Feldscheune zu laufen?“
„Ich brauche nie länger als neun bis zehn Minuten.“
„Wenn man rennt, kann man in fünf Minuten dort sein.“
„Ungefähr!“
„Sie rannten in den Hof, benachrichtigten die Dienstleute und holten zwei Pferde aus dem Stall.“
„Ja!“
„Ruh wundert, daß Sie nicht gleich instinktiv mitgelaufen sind?“
„Ich mußte doch den Herrn benachrichtigen. Die Pferde aus dem Stall... nicht eine Minute dauerte es.“
„Und Sie eilten sofort ans Telephon, Herr von Kamerling?“
Wilsfried nickte.
„Ja! Aber man hatte den Draht durchgeschnitten. Da schickte ich Herrn Schaffranz zu Pferde nach Rosenberg, dem Dorf.“
„Sie ritten nach der Brandstätte! Sind dort Löschversuche unternommen worden?“
„Nein! Die Scheune war verloren! Das haben wir auf den ersten Blick. Die Rauchentwicklung war so stark und Wasser war nicht da. Wir konnten kaum an den Brandherd heran.“
„Es war kein Wasser da? So ist eine Feldscheune immer dem Feuer ausgeliefert?“
„Mehr oder weniger... ja! In der Nähe der Scheune ist ja ein Tümpel, der sonst genügend Wasser zum Löschen hat, aber in diesem Sommer war er ausgetrocknet. Die Scheune brannte auch an allen vier Ecken. Die Flammen schlugen riefig empor. Wir hätten auch mit Wasser nichts machen können.“ (Fortsetzung folgt)

hauswert etwa 240 000 RM.) und Gymnasiumstraße 13 (Verkaufswert etwa 150 000 RM.). Zu der Versteigerung hatten sich etwa 20 Interessenten eingefunden. Für beide Gebäude miteinander erfolgte aber kein Angebot. Dasselbe war der Fall beim Haus Calwer Straße. Auf das Haus Gymnasiumstraße erfolgte ein Gebot mit 82 000 RM. Zu diesem Preis wurde der Zuschlag nicht erteilt.

Canntast, 8. Juli. Falsches Geld. In einem hiesigen Geschäft wurde gestern ein Fünfmarkstück vereinnahmt, das mit einiger Aufmerksamkeit als Falschstück hätte erkannt werden können. Das Stück hatte keinerlei Metallklang, fühlte sich etwas fettig an und war, wie sich bei der Nachprüfung herausstellte, bei hergestellt.

Alperg, O. Ludwigsburg, 8. Juli. Falsche Zweimarkstücke. Wie schon in Bietigheim, so hat auch hier ein Falschgeldschwindler nachgeahmte Zweimarkstücke im Umlauf gesetzt. In zwei Fällen gelang es dem Mann, Geschäftsleuten die Falschstücke aufzuhängen, und zwar kaufte er Waren von geringem Wert, so daß er noch einen größeren Betrag Wechselgeld erhielt, auf das er es abgeben konnte.

Eßlingen, 8. Juli. Auch ein Zeichen der Zeit. Kürzlich rühmte sich ein hiesiger Bettler in einer Wirtschaft, daß er tagsüber mehr als 6 Mark verdient habe. Sprach's, weiperte vergnügt seinen Ochsenmaulsalat und trank 2/3 Schoppen Wein dazu.

Hoffenburg, 8. Juli. Kardinal-Erzbischof Piffli in Rottenburg. Heute vormittag traf Kardinal-Erzbischof Piffli aus Wien, der zur Zeit zur Erholung im Jordanbad bei Vöhrach weilt, zum Besuch des Bischofs Dr. Spörrl in Rottenburg ein.

Kirschen und Wasser führen zum Tod. Unter furchtbaren Schmerzen starb gestern abend innerhalb weniger Stunden das dreijährige Mädchen des Hausmeisters Bauer nach dem Genuß von Kirschen und Wasser. Ferner erkrankte gestern ein sechsjähriger Junge nach dem Genuß von Beeren, auf die er Wasser getrunken hatte. Er mußte in die Klinik nach Tübingen verbracht werden.

Heilbronn, 8. Juli. Fahrlässige Tötung. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Kaufmann Pfeiffer aus Karlsruhe (Baden) zu 100 Mark Geldstrafe an Stelle von 14 Tagen Gefängnis, den Chauffeur Köllmel aus Karlsruhe zu 80 Mark Geldstrafe an Stelle von drei Wochen Gefängnis. Die beiden waren in ihren Kraftwagen am 2. März d. J. in Enzweihingen an der dortigen Kreuzung der Bahnhofstraße mit der Staatsstraße Karlsruhe-Stuttgart zusammengestoßen. Dabei erlitt ein 14-jähriger schwachwüchsiger Mann, der an der Straßenecke stand, einen tödlichen Schädelbruch.

Bad Mergentheim, 8. Juli. Todesfall. Medizinalrat Dr. Theodor Lutz ist im Alter von 67 Jahren hier nach längerer Krankheit gestorben. 25 Jahre hat der Verstorbenen als Oberamtsarzt des Bezirks Mergentheim seine berufliche Tätigkeit ausgeübt.

Nischletten O. Münstingen, 8. Juli. Furchtbares Hagelwetter auf der Münstinger Alb. Am Montag ging ein furchtbares, 20 Minuten lang anhaltendes Hagelwetter mit orkanartigem Sturm über die ganze Markung nieder. Sämtliche Feldfrüchte sind vernichtet. An den Obstbäumen sind Zweige und Äste abgerissen, auch sind einzelne größere Bäume umgerissen. Viele Fensterläden sind eingeschlagen. In den Wäldern sind starke Bäume ausgefallen.

Feldstetten O. Münstingen, 8. Juli. Bremer Ferienkinder im Baradenlager. Im Lauf dieser Woche treffen etwa 250-300 Bremer Ferienkinder zu einem sechswoöchigen Aufenthalt ein, um ihre Ferien im hiesigen Baradenlager zu verbringen.

Unterhausen O. Neulingen, 8. Juli. In der Rebellhöhle gefangen. Mit anderen Besuchern besichtigten am Sonntag kurz vor Feierabend zwei Reichswaldsoldaten die Rebellhöhle. Wahrscheinlich infolge des Andrangs erkannten sich die Führer nach Beendigung des Rundgangs der beiden Uniformierten nicht mehr, schlossen, als vermeintlich alle die Höhle verlassen hatten, ab und gingen nach Haus. Nach vergeblichem Warten befreiten sich die beiden Eingeschlossenen durch Einschlagen der Ausgangstüre. In Gensingen benachrichtigten sie die Behörde und schilderten den Vorfall.

Ebingen, 8. Juli. Schreinerverbandstag. Der diesjährige Verbandstag der Schreinerinnungen von Württemberg und Hohenzollern findet am 11. und 12. Juli in Ebingen statt. Mit der Tagung verbunden ist eine reichhaltige Schreinerfachausstellung.

Kottswell, 8. Juli. Beschlagnahme. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das in Schramberg erscheinende nationalsozialistische Blatt, für welches Otto Hils verantwortlich zeichnet, wegen des Artikels „Rassenstimme“ das Strafverfahren eingeleitet und die betreffende Nummer beschlagnahmt.

Leßnang, 8. Juli. Strafbefehl wegen Unterschlagung der Erbschaft. Ein Einwohner von Doppertsweller, ein großer Hundsfreund, hatte einen Strafbefehl von 15 Mk. erhalten, weil er einen seiner vierbeinigen Freunde verpestet hatte, ohne ihn auf Erbsinnen untersuchen zu lassen. Da er die 15 Mk. nicht bezahlen konnte, wurde er drei Tage eingesperrt.

Aus Stadt und Land

Magold, den 9. Juli 1931.

Gehen schlechter die Geschäfte, so verdopple deine Kräfte.

Fröhliche Fenster

Man sagt, jede Zeit habe ihr Gesicht. Daß die Gegenwart ein Anlich der Sorge und Not, des Kummers und der Entbehrung trägt, wir wissen es. Aber könnten wir nicht doch dann und wann einmal eine freundlichere Miene in diese Züge ziehen? Das blumengeschmückte Fenster ist wiederum recht rar geworden. Ganze Häuserreihen stehen nackt und kahl und steinern und freudlos. Kaum ein Blümchen am Fenster, kaum ein kleiner, bunter Gruß des Sommers kaum ein Fenster, das mit Pflanzen u. Blumen spricht: „Seht, hier wohnen Menschen, die sich der Sonne u. des Sommers freuen, die ihr Herz aufsun, die ein wenig Frohsinn hereinzwängen wollen in ihre Wohnungen, wollt ihr ihnen nicht gleich tun?“ In einer Zeit wie der unseren sind die großen Freuden selten. Man muß Lebenskunst genug haben,

die kleinen zu empfinden, ja sich diese kleinen Schönheiten und Freuden des Lebens selbst zu schaffen. Meint ihr, es mache keine Freude, Blumen an seinem Fenster zu sehen? Die leuchtenden, dankbaren Garantien, die Sommers über bis in den Herbst hinein kein Ende finden des Blühens, die bunten, form- und farbenschönen Blüten, die seinen, zarten Frühlings mit ihren bald prallen, bald zierlich eleganten Glöckchen? Warum sind unsere Fenster wieder so kahl und leer? Sind diese Fenster Widerspiele trostloser Herzen? Ah versucht es doch einmal: Säumt eure Fenster mit ein paar sommerstrahlen Blumen und ihr werdet sehen, sie lachen und leuchten auch ins trübste Herz hinein!

Schöpfung von Hand

Der Musikverein schreibt uns: Der gemischte Chor des Seminars läßt auf das Hand-Jubiläum des nächsten Jahres die „Schöpfung“ dieses Meisters ein. Wir laden Sänginnen und Säger aus Stadt und Bezirk herzlich zur Mitwirkung ein. Erste Probe morgen (Freitag) abend 8 1/2 Uhr im Seminarssaal. Näheres folgt durch Inserat.

Calw, 8. Juli. Verbandstag der südd. Küfermeister. Am nächsten Samstag und Sonntag findet der Verbandstag der südd. Küfermeister hier statt. Das Hauptinteresse der weiteren Debatte wird sich auf die mit dem Verbandstag verbundene Küfer- und Kellereifachausstellung in der Turnhalle lenken.

Horb, 8. Juli. Unangebrachte Zärtlichkeiten. In der Redarstraße ereignete sich gestern ein kleiner Autosammenstoß, dessen Ursache recht eigenartig ist. Die Redarstraße herunter kam ein nettes Wägelchen mit 2 Insassen, eine Dame und ein Herr. Die Dame überhaufte den Autolenker mit Küffen und Zärtlichkeiten. Als er an der Kurve einbiegen wollte, hielt sie ihn noch fest umflammert. Von der anderen Seite her bog ein Stuttgarter Kleinsiekwagen ein, der noch im letzten Augenblick zum Stehen gebracht werden konnte, während der Cabrioletfahrer, behindert durch seine Sozia, nicht mehr rechtzeitig zum Halten kam und auf den Lieferwagen hinauffuhr. Einige geringe Beschädigungen am Kühler und an den Kotflügeln waren glücklicherweise die einzigen Unfallschäden. Ein Spatzvogel soll dem Liebesspärgel folgendes Verschen vorgetragen haben: „Und die Moral von der Geschicht, küsse doch beim Fahren nicht!“

Freudenstadt, 8. Juli. Der Ausscheller. Im Gemeinderat wurde beschlossen, den Kosten des Ausschellers nicht mehr zu belegen. Damit findet eine uralte Einrichtung ihr Ende, die freilich nicht mehr so recht in diese Zeit und in einem Kurort wie Freudenstadt passen wollte, die aber doch immer noch anheimelte als lieber Gruß aus einer schöneren und gemüthlicheren Zeit.

Letzte Nachrichten

Luther fährt nach London?

Berlin, 8. Juli. Nach einer Londoner Meldung des Berliner Tageblattes, wird Reichsbankpräsident Dr. Luther nach London fahren, um, wie es in der Meldung heißt, über eine neue größere Anleihe für die Reichsbank zu verhandeln. Man dürfte wohl sofort mit der Reise rechnen.

Einladung des Völkerbundes an Amerika zur Abrüstungskonferenz.

Washington, 8. Juli. Die Regierung der Vereinigten Staaten erhielt heute eine Einladung des Völkerbundes, an der Abrüstungskonferenz in Genf im Februar nächsten Jahres teilzunehmen. In Kreisen des Staatsdepartements wurde dazu erklärt, daß eine herzliche Annahme dieser Einladung in den nächsten Tagen telegraphisch übermittelt werden würde.

Eröffnung der Atlantik-Konferenz.

Paris, 8. Juli. Die Atlantik-Konferenz ist heute unter dem Vorsitz von Dr. Riep, Vorstandsmitglied der Hamburg-Amerika-Linie eröffnet worden. An der Konferenz nehmen

von deutschen Reedereien die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd teil.

Brünings Dank an Mussolini

Rom, 8. Juli. Der italienische Botschafter Orsini Baroni überbrachte Mussolini ein Schreiben des Reichsanzlers Brünning, in dem ausgesprochen wird, daß der Schritt des Präsidenten Hoover ganz in der Linie der vorausschauenden kraftvollen Politik Mussolinis liege. Die sofortige Annahme des Hoover-Plans durch Italien habe in ganz Deutschland einen starken Widerhall gefunden, und das deutsche Volk empfinde lebhafteste Benugung, da es die Opfer kenne, die Italien durch diesen Schritt bringe.

Mussolini übergab dem Botschafter ein herzliches Antwortschreiben für den Reichsanzler.

Ein neuer Paszifit-Flug.

Seattle, 8. Juli. Die amerikanischen Flieger Robbingo und Jones sind heute mit dem Eindecker „Fortworth“ um 3:58 Uhr früh zum Flug nach Tokio gestartet, um den von der japanischen Zeitung „Asahi“ für die erste zwischenlandungelose Ueberfliegung des Stillen Ozeans gestifteten Preis von 5000 Pfund Sterling zu gewinnen.

Familientragödie in Karlsruhe

In Karlsruhe im Haus des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbands in Karlstraße 4 wurde der dort wohnende Hausmeister, der 39 J. a. Ernst Hinz, sowie seine Frau und seine drei Knaben im Alter von 3 1/2, 9 und 11 Jahren bewußtlos aufgefunden. Die Gasbahnen waren geöffnet. Die beiden Knaben im Alter von 9 und 11 Jahren hofft man am Leben erhalten zu können, die übrigen Familienmitglieder waren bereits tot. Die Tat ist von Hinz sorgfältig vorbereitet worden. Die Korridortür zum Treppenturm war mit Stoffstücken sorgfältig abgedichtet. An der Außenseite der Korridortür hatte er einen Zettel mit der Aufschrift „Vorlicht Gas!“ angedrückt. Der Grund dürfte kaum in wirtschaftlichen Verhältnissen zu suchen sein, da Hinz in seiner Stellung als Hausmeister eine gesicherte Existenz hatte.

Nottlandung und Beschlagnahme des Postflugzeugs Nan-King-Berlin. Am 2. Juli hat ein Postflugzeug der Deutsch-Chinesischen Luftverkehrs-Gesellschaft „Curash“ auf dem Flug von Nan-King-Mandschuria in der äußeren Mongolei wegen schlechten Wetters eine Zwischenlandung vornehmen müssen. Das Flugzeug wurde von einem mongolischen Stamm in Besitz genommen. Ein von Nan-King zu Hilfe gefandenes Flugzeug entdeckte das Postflugzeug, umgeben von mongolischen Soldaten, die auf das Hilfsflugzeug Schüsse abgaben. Der Schicksal der beiden deutschen Piloten ist unbekannt. Schritte zur Freigabe des Flugzeugs sind eingeleitet.

Die Ueberschwemmung in Südhina. Die Londoner „Times“ meldet aus Hongkong, bei den Ueberschwemmungen in der Provinz Kwantung, die sich bis Kanton ausbreiten, sollen 4000 Menschen ums Leben gekommen sein. Die Wasser gehen zurück.

Der Ständige Völkerbundsausschuss für Kunst und Pektalar wird voraussichtlich einer Einladung der Stadt Frankfurt a. M. zufolge eine Woche vor Pfingsten 1932 eine Sitzung in Frankfurt abhalten.

Ein Stresemann-Denkmal in Genf? Im „Journal de Geneve“ wird von Dr. Max Beer, einem Mitarbeiter Stresemanns, der Vorschlag gemacht, Stresemann im Park des neuen Völkerbundspalastes ein Denkmal zu errichten.

Der chilenische Luftfahrtminister in Deutschland. Auf dem Flughafen Tempelhof traf am Montag der chilenische Luftfahrtminister Merino ein. Sein Aufenthalt in Deutschland gilt dem Studium der deutschen Luftfahrteinrichtungen. Er besichtigte zunächst die Anlagen in Tempelhof und wird in den nächsten Tagen die Werkstätten der Luftkassa in Staaken, sowie die Versuchsanstalt in Adlershof und die Deutsche Verkehrsfliegerschule in Braunschweig besuchen. Im Anschluß daran will er die wichtigsten deutschen Flugzeugfabriken besichtigen, wozu ihm die Luftkassa ein Sonderflugzeug zur Verfügung stellen wird.

Garbáhy KURMARK CIGARETTEN

5

Jetzt wieder

Neu! Alle sammeln jetzt die Kurmark-Sportwappen „FUSSBALL“ **Neu!**

10 p. Stück.

Handel und Verkehr

Die Atempause Geldzufluß notwendig

Die Nachrichten von dem Zustandekommen des Hoover-Plans hat nach der Kreuzprobe der letzten Tage in den Kreisen der Wirtschaft etwas beruhigt, da man sich bemüht ist, daß zunächst eine Atempause gewonnen ist. Es besteht aber kein Zweifel darüber, daß nach sehr viel zu tun übrig bleibt. Am kritischsten ist zurzeit natürlich noch die Geldklemme, die durch die wochenlangen in- und ausländischen Abzüge und Kreditrückstellungen brennend geworden und die auch durch den Hoover-Plan nicht mit einem Schlag zu beseitigen ist. Es müssen neue Mittel herbeigeführt werden, um den Wirtschaftsmechanismus nicht stillstehen zu lassen.

Unter den Maßnahmen zur Sicherung der Wertaufhebung, die der Generalrat der Reichsbank am Sonntagabend beschlossen hat, befindet sich auch der Entschluß, jetzt auch auf den 50-Millionen-Dollar-Bereitschaftskredit der Goldkassensbank zurückzugreifen, bei der der International Accepting Bank in Newyork läuft und den in Anspruch zu nehmen die Reichsbank vor einigen Wochen deshalb Bedenken trug, weil es sich um einen Kredit von verhältnismäßig hoher Summe handelte. Damals sprangen, wie erinnerlich, die Bank von England, die Bank von Frankreich und die Newyorker Bundesreservbank im Zusammenwirken mit der Tribusbank B.S. mit einem Monatskredit von 100 Millionen Dollar für die Reichsbank auf halbjahresfristige ein. Wie jetzt aus London gemeldet wird, soll dieser Kredit um einen Monat verlängert worden sein.

Ebenso schweben angeblich über die B.S. in Basel Verhandlungen wegen einer Ausweitung der Reichsbank zur Verfügung stehenden Kredite. Nach amerikanischen Meldungen sollen ferner die führenden Newyorker Banken grundsätzlich geneigt sein, der deutschen Wirtschaft Kredite bis zu 300 Millionen Dollar zu gewähren. Dabei würde es sich allerdings um eine Verständigung mit den deutschen Privatbanken zu handeln haben.

Weiterer Abwärtsdrang in Mineralwässern. Trotz günstiger Witterung ist im Juni 1931 gegenüber Juni 1930 der Absatz in künstlichen Mineralwässern (Eisermöller) und Brausekohlensäuren um 50 Prozent, in natürlichen Mineralwässern um 35 Prozent zurückgegangen. Dieser Vergleich gibt ein deutliches Bild über die verheerende Auswirkung der Mineralwasser- und Schanzverzehrersteuer, die die bis dahin beliebtesten Getränke in einer Weise verteuert, daß deren Anschaffung weithin Kreisen unmöglich geworden ist. Bei dem angegebenen Verbrauchsrückgang ist noch zu berücksichtigen, daß die Mineralwassersteuer bereits im Juni 1930 bestanden hat und daß der Absatz schon damals gegenüber 1929 wesentlich niedriger gewesen ist.

...und ich glaube,
es ist tatsächlich
das Beste für die Wäsche:
Dr. Thompson's
Seifenpulver
Marke Schwan

Zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche Seifig Patet 15 Pfg.

Das Notenausgaberecht für die Württ. Notenbank wurde für das 3. Kalendervierteljahr 1931 auf 27 Millionen, für die Badische Bank auf 27 Millionen, für die Sächsische Bank auf 70 Millionen und für die Bayerische Notenbank auf 70 Millionen Reichsmark festgelegt.

Die Großhandelsmehrwert im Monatsdurchschnitt Juni stellt sich mit 112,3 um 0,9 v. H. niedriger als im Vormonat, Agrarische 107,3 (weniger 1,7 v. H.), Konsumgüter 95,1 (weniger 0,4 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 102,9 (weniger 0,5 v. H.) und industrielle Fertigerwaren 136,7 (weniger 0,4 v. H.).

Die Zahlungseinstellungen im Bekleidungs- und Schuhwaren- und Textilindustrie hat sich im ersten Halbjahr 1931 in einer beträchtlichen Zunahme der Zahlungseinstellungen ausgewirkt. Im ersten Vierteljahr 1931 wurden nämlich 1191, im zweiten 1234 Konkurse und Vergleichsverfahren festgestellt, während die Gesamtinsolvenzen der deutschen Wirtschaft in diesem Zeitraum von 5082 auf 4947 zurückgegangen sind. Bedeutlich ist, daß vor allem die Vergleichsverfahren sich mehren. Während die Konkurse im 1. und 2. Vierteljahr von 718 auf 686 zurückgegangen sind, haben sich die Vergleichsverfahren von 473 auf 598 vermehrt. Die außergerichtlichen Vergleiche sind eingerechnet. An den Konkursen ist der Einzelhandel mit fast zwei Dritteln, die Industrie (zum Teil recht große Betriebe) mit einem schwachen Drittel beteiligt.

Markte

Nachpreise, Crailsheim: Stiere 319—340, Rube 346—371, Nieder 338—401. — Öttingen a. d. Br.: Stiere 240—350, Rube 320 bis 480, Kalben 350—450, Jungvieh 100—280, Ferkel 110—120, Öttingen a. d. D.: Ferkel 320—420, Rube 400—500, Kalben 120 bis 350. — Waldsee: Ochsen 300—400, Ferkel 150—250, Kalben 250—350, Kinder 100—200 M.

Schweinepreise, Badnang: Milchschweine 7—15. — Bernhausen a. d. F.: Käufer 25—60, Milchschweine 10—14. — Buchau a. F.: Milchschweine 12—16. — Öttingen a. d. D.: Ferkel 15—30, Käufer 22—30. — Crailsheim: Milchschweine 12—17. — Waldsee: Milchschweine 12—17. — Böhlermann: Milchschweine 10—15. — Niederstetten: Milchschweine 10—15 M.

Wetter

Bestlicher Hochdruck macht sich geltend. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig aufheiterndes, aber vorerst noch nicht bedeutendes Wetter zu erwarten.

Geistobene: Reichsbahninspektor Christ, 52 J., Friedrichshafen / Lorenz Riebeser, 69 J., Calw.

Amtliche Bekanntmachung

Bekanntmachung

betr. die Anlegung eines Fischweihers und Wasserentnahme aus dem Köllbach auf Markung Hornberg O. Calw.

Matthäus Wurster, Valermüller, beabsichtigt, auf Patz Nr. 163 der Markung Hornberg einen Fischweier anzulegen und das Wasser hierzu dem Köllbach zu entnehmen.

Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind innerhalb 14 Tagen vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes an das Oberamt anzubringen, wofür auch die Pläne und Beschreibungen der Anlage zur Einsicht für die Beteiligten aufliegen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einsprachen, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, nicht mehr erhoben werden.

Calw, den 7. Juli 1931.

Oberamt:
Schmid, Regierungsrat.

Böfingen

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 10. Juli 1931, nachm. 2 Uhr, verkaufe ich gegen Bar an den Meistbietenden

- 1 Kreissäge mit Motor
- 1 Leimofen
- 2 Hobelmaschinen

Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Baumeister
Buck & Reichart
Architekten
Gasthof z. „Löwen“ - Nagold
Telefon Nr. 91

Ständiges Büro am Plage!

Täglich Sprechzeiten: 7-12 Uhr u. 14-18 Uhr
Jederzeit kostenlose Auskunft und Beratungen

Bearbeitung von:
Projekten, Eingabeplänen, Arbeitsplänen,
Kostenvoranschlägen für alle vorkommenden Bauten mit Garantie der Nichtüberschreitung usw.

„ Rasche Bedienung!“

NUTRIA
aus besten Eiern — das in Wartung u. Pflege unersetzlichste, dabei verträglichste Nahrungsmittel für Mensch und Tier.
Nutria-Farm, Sattler & Lehner
Nagold, Telefon 130 — Postfach 31.

Geld-Kassetten

hochfein lackiert, mit Einsatz



- Größe 0 15,2x10,9x5,8 cm RM. 5.50
- Größe I 21,7x16,8x7,5 cm RM. 7.10
- Größe II 24,7x19,2x7,8 cm RM. 8.—
- Größe III 26,5x21,7x8 cm RM. 8.50
- Größe IV 29,1x24,1x8,2 cm RM. 9.10

Hans Rehn

Bürobedarf, Papiere, Büromöbel
Stuttgarter

Deute billige 78

Frischgemüse

- Bohnen Pfund 25
- Weißkraut " 15
- Einmachgurke das 100 65

Jung Telefon 219

Geldgefuhr

Der Darlehenskassenverein Kitzbühlach e. G. m. u. H. sucht 6000 RM.

in einem oder mehreren Posten zu möglichem Zinsfuß aufzunehmen. Angebote an den Vorstand erbeten. 75

Landwirt sucht gegen 1. Sicherheit

einige tausend Mark aufzunehmen. Angebote unter Nr. 77 an die Geschäftsstelle 68. Bl.

Volksrecht-Partei und Sparerbund

Ortsgruppe Nagold.

Mitglieder u. Freunde treffen sich heute — Donnerstag — abend 8 Uhr im Nebenzimmer der „Traube“. Referent: Landtagsabgeordneter Bauer.

Niederlage des Obernauer Löwensprudels

Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle
Tafelwasser — Herzlichkeits bestens empfohlen
Abgabe ohne Flaschenpfand
Franz Kurlenbauer
Gasthof z. „Löwen“
Nagold. Telefon 91.

300 Mark

auf ein Jahr gegen gute Sicherheit u. gute Verzinsung gesucht.
Angebote unter Nr. 494 an die Vermittl. Post u. R.

LUGER

- frisch eingetroffen
- Blumenkohl, Kopfsalat
- gelbe Rüben, Rettige
- Salangen-Gurken St. 25
- Neue grüne Bohnen Pfund 20
- Schnittkäse 74
- Spelz-Tomaten Pfund 32 u. 27
- Neue Kartoffeln billiger

Eine schöne Auswahl

Kathol. Gesangbücher hält stets auf Lager

G. W. Zaiser

Frühkartoffeln

Gelbfleisch, den 1er, zu RM. 6.— versendet gegen Nachnahme
Karl Ganz, Dietigheim
Baden Tel. 20

Zurück
Dr. Bungert
Zahnarzt Nagold

Lehrling oder **Lehrmädchen**
mit guter Schulbildung zum baldigen Eintritt
gesucht 71
Schwarzwälder Lederkohlen- und Hartemittelwerke
Tannhäuser & Städele

Wer **wagt gewinnt!**

Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

21. Große Ueberlinger Geldlotterie
zur Wiederherstellung des St. Nikolaus-Münsters in Ueberlingen a. B. Ziehung 30. Juli. Doppellose zu 1 M.

Vogelschuh-Geldlotterie
Höchstgewinn 4000 M. Ziehung 29. Juli. Lospreis 1 M.

8. Geldlotterie zu Gunsten des Münsters in Ulm
Höchstgewinn 10000 M. Ziehung 14. August. Lospreis 1 M.

Hamburgische Wohlfahrts-Geldlotterie
Höchstgewinn 30000 M. Ziehung 20. und 21. August. Lospreis 1 M.

Württ. Geldlotterie
Sofortiger Gewinnentscheid — Sofortige Gewinnauszahlung. Geldlosbriefe 1 M.

Bruchleidende

Spranzband

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Letzte vollste Garantie, Glänzende Zeugnisse — auch Heilerfolge. Herzlich begutachtet.

Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen

am Freitag, 10. Juli in Nagold im Hotel Post von 2—4 Uhr

Dankeschreiben!
Mit dem von Ihnen bezogenen Spranzband bin ich sehr zufrieden und kann es nur allen meinen Leidensgenossen aufs beste empfehlen.

Wider und Wirt Haas, Willibach O. H. Heilbronn.
66 Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.)

